S 15 SB 256/20

Sozialgerichtsbarkeit Bundesrepublik Deutschland

Land	Freistaat Bayern
Sozialgericht	Sozialgericht Augsburg
Sachgebiet	Schwerbehindertenrecht
Abteilung	15
Kategorie	Urteil
Bemerkung	-
Rechtskraft	-
Deskriptoren	-
Leitsätze	-
Normenkette	-

1. Instanz

Aktenzeichen	S 15 SB 256/20
Datum	13.10.2022

2. Instanz

Aktenzeichen	L 2 SB 152/22
Datum	20.07.2023

3. Instanz

Datum	-

I. Die Klage wird abgewiesen.Â

II. AuÃergerichtliche Kosten sind nicht zu erstatten.Â

T a t b e s t a n d :
Der KlÃ¤ger begehrt mit seiner Klage die Feststellung eines Grades der Behinderung (GdB) in HÃ¶he von 50.Â
Der KlÃ¤ger beantragte am 29.10.2019 die Neufeststellung nach Â§ 152 Neuntes Buch Sozialgesetzbuch (SGB IX).Â
Der Antrag wurde mit Bescheid vom 12.02.2020 abgelehnt. Die GesundheitsstÃ¶rungen des KlÃ¤gers bedingen weiterhin einen Gesamt-GdB von 40. Diesem lagen folgende GesundheitsstÃ¶rungen zugrunde:Â
â Â Minderbelastbarkeit der FÃ¼Ãe bei FunktionsstÃ¶rung durch FuÃfehlform beidseits und Gicht, KnorpelschÃ¤den beider KniegelenkeÂ Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Einzel-GdB 20
â Â Herzleistungsminderung bei geschlossenem Ductus arteriosus Botalli Â Â Â Einzel-GdB 20
â Â SomatisierungsstÃ¶rung, seelische StÃ¶rung, Polyneuropathie, SchwindelÂ Â Â Einzel-GdB 20

â Â Funktionsbehinderung der WirbelsÃ¤ule bei Skoliose und degenerativen VerÃ¤nderungen und BandscheibenschÃ¤denÂ Â Â Einzel-GdB 20

â Â SchwerhÃ¶rigkeit beidseits, OhrgerÃ¤usche (Tinnitus), SchwindelÂ Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Einzel-GdB 20

â Â FunktionsbeeintrÃ¤chtigung des linken 5. Fingers und des rechten SchultergelenkesÂ
Â Einzel-GdB 10

â Â Leberschaden, FettstoffwechselstÃ¶rungÂ Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Einzel-GdB 10

â Â Hyperreagibles BronchialsystemÂ Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Einzel-GdB 10

â Â MigrÃ¤neÂ Â Â Einzel-GdB 10

Der hiergegen eingelegte Widerspruch wurde mit Widerspruchsbescheid vom 25.06.2020 als unbegrÃ¼ndet zurÃ¼ckgewiesen.Â

Der KlÃ¤ger erhob sodann am 06.07.2020 Klage vor dem Sozialgericht Augsburg. Es sei ein Gesamt-GdB von 50 gerechtfertigt, wenn mehrere verschiedene Einzel-GdB von 20 vorliegen. Des Weiteren seien viele GesundheitsstÃ¶rungen nicht berÃ¼cksichtigt worden.Â

Mit Beweisanordnung vom 16.11.2020 wurde Dr. med. E. zum gerichtlichen SachverstÃ¤ndigen ernannt. In seinem neurologisch-psychiatrischen Gutachten vom 04.12.2020 fÃ¼hrte der SachverstÃ¤ndige aus, dass die Gesamtbeurteilung der GesundheitseinschrÃ¤nkungen des KlÃ¤gers mit einem GdB von 40 nach wie vor angemessen sei. Eine entscheidende VerÃ¤nderung habe sich im Vergleich zur letzten Feststellung nicht ergeben. Eine seelische Erkrankung liege nicht vor und werde dementsprechend auch nicht behandelt â weder hausÃ¤rztlich noch nervenfachÃ¤rztlich, weder medikamentÃ¶s noch psychotherapeutisch.Â

Der gegen den SachverstÃ¤ndige gestellte Befangenheitsantrag wurde mit Beschluss vom 11.02.2021 als unbegrÃ¼ndet zurÃ¼ckgewiesen.Â

Der Beklagte beantragt,Â

Â Â Â die Klage abzuweisen.Â

Zur ErgÃ¤nzung des Sachverhalts wird auf den Inhalt der Gerichtsakte und der beigezogenen Verwaltungsakte verwiesen.Â

E n t s c h e i d u n g s g r Ã¼ n d e :

Die Klage ist zwar zulÃ¤ssig (1.), jedoch unbegrÃ¼ndet (2.). Sie hatte demnach keine Aussicht auf Erfolg und war abzuweisen.Â

1. Die Klage ist zulÃ¤ssig. Statthaft ist die kombinierte Anfechtungs- und Leistungsklage gemÃ¤Ã Â§ 54 Abs. 1, Abs. 4 Sozialgerichtsgesetz (SGG). Der KlÃ¤ger begehrt die Aufhebung des Bescheides vom 12.02.2020 in Gestalt des Widerspruchsbescheides vom 25.06.2020 und die Verpflichtung des Beklagten, beim KlÃ¤ger einen GdB von mindestens 50 festzustellen. Dieses Klagebegehren kann ausschlieÃlich mit der kombinierten Anfechtungs- und Leistungsklage (auch unechte Leistungsklage, vgl. Keller, in: Meyer-Ladewig / Keller / Leitherer / Schmidt, SGG, 12. Auflage 2017, Â§ 54 Rn. 38) erreicht werden.Â

2. Die Klage ist jedoch nicht begrÃ¼ndet. Der Bescheid vom 12.02.2020 in Gestalt des Widerspruchsbescheides vom 25.06.2020 ist rechtmÃ¤Ãig und verletzt den KlÃ¤ger nicht in seinen Rechten. Er hat keinen Anspruch auf Feststellung eines GdB von mindestens 50.Â
Nach Â§ 48 Abs. 1 Zehntes Buch Sozialgesetzbuch (SGB X) ist ein Verwaltungsakt mit Dauerwirkung dann aufzuheben, wenn in den tatsÃ¤chlichen rechtlichen VerhÃ¤ltnissen, die bei Erlass des Verwaltungsaktes vorgelegen haben, eine wesentliche Ãnderung eintritt. Eine solche Ãnderung der VerhÃ¤ltnisse ist unter anderem dann gegeben, wenn eine neue Behinderung auftritt, eine anerkannte Behinderung sich verschlimmert oder Nachteilsausgleiche zu gewÃ¤hren sind und daher eine neue Feststellung geboten ist. Voraussetzung fÃ¼r die Feststellung, ob eine Verschlimmerung vorliegt, ist ein Vergleich zwischen den VerhÃ¤ltnissen im Zeitpunkt des Erlasses der bindend gewordenen letzten bescheidmÃ¤Ãigen Feststellung und dem Zustand im Zeitpunkt der erneuten Feststellung.Â
Dabei sind Menschen nach Â§ 2 Abs. 1 SGB IX dann behindert, wenn ihre kÃ¶rperliche Funktion, geistige FÃ¤higkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit lÃ¤nger als sechs Monate von dem fÃ¼r das Lebensalter typischen Zustand abweiche und daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeintrÃ¤chtigt ist. Menschen sind im Sinne des Gesetzes schwerbehindert, wenn bei ihnen ein GdB von wenigstens 50 festgestellt ist (Â§ 2 Abs. 2 SGB IX). Liegen dabei mehrere BeeintrÃ¤chtigungen der Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft vor, so wird gemÃ¤Ã Â§ 69 Abs. 3 SGB IX der GdB nach den Auswirkungen der BeeintrÃ¤chtigungen in ihrer Gesamtheit unter BerÃ¼cksichtigung ihrer wechselseitigen Beziehungen festgestellt. Die Konkretisierung wird hierbei von den Versorgungsmedizinischen GrundsÃ¤tzen (VMG) in der Anlage zu Â§ 2 der Versorgungsmedizin-Verordnung (VersMedV) vom 10.12.2008 vorgenommen, welche die wichtigste Entscheidungshilfe fÃ¼r Verwaltung und Gerichte darstellen, um den aufgrund der festgestellten GesundheitsstÃ¶rungen zu bildenden GdB zu ermitteln.Â
Unter Beachtung dieser GrundsÃ¤tze geht die Kammer nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme davon aus, dass den gesundheitlichen VerhÃ¤ltnissen des KlÃ¤gers im streitgegenstÃ¤ndlichen Bescheid mit der Feststellung eines GdB von 40 ausreichend Rechnung getragen wird. Die Kammer stÃ¼tz sich insofern auf die in sich schlÃ¼ssigen und nachvollziehbaren Darlegungen des Ã¤rztlichen SachverstÃ¤ndigen Dr. med. E., der die versorgungsÃ¤rztliche EinschÃ¤tzung des Beklagten in vollem Umfang bestÃ¤tigt hat.Â
Der Ã¤rztliche SachverstÃ¤ndige Dr. med. E. stellte in seinem neurologisch-psychiatrischen Gutachten vom 04.12.2020 fest, dass sich eine entscheidende VerÃ¤nderung im Vergleich zum Bescheid vom 12.02.2020 nicht ergeben hat. Die GesamteinschÃ¤tzung mit einem Gesamt-GdB von 40 sei nach wie vor angemessen.Â
Es ergeben sich fÃ¼r die Kammer keine Anhaltspunkte dafÃ¼r, an der Richtigkeit der medizinischen Feststellungen des Ã¤rztlichen SachverstÃ¤ndigen Dr. med. E. zu zweifeln. Neue, zu weiteren MaÃnahmen der SachaufklÃ¤rung oder gar einer abweichenden Beurteilung Anlass gebende Erkenntnisse waren nicht zu gewinnen.Â
Der streitgegenstÃ¤ndliche Bescheid vom 12.02.2020 in Gestalt des Widerspruchsbescheides vom 25.06.2020 war demnach rechtmÃ¤Ãig und verletzte

den KlÃ¤gerin nicht in seinen Rechten. Die Klage war demnach abzuweisen.Â
3. Die Kostenentscheidung beruht auf Â§ 193 SGG. Da die Klage im Ergebnis erfolglos blieb, hat der Beklagte keine Kosten zu erstatten.

Erstellt am: 16.11.2023

Zuletzt verändert am: 23.12.2024